

42. | 43. | 44.

ARBEITSSSTIPENDIUM
FÜR BILDENDE KUNST
HAMBURG

FLORIAN BRÄUNLICH

ASANA FUJIKAWA

STEFFEN GOLDKAMP

JIL LAHR

JULIA MALCUT

GULZAT MATISAKOVA

MATTHEW MUIR

LEO ROTTMANN

SEDA YILDIZ

LAURA SOPHIA ZIEGLER

2022

2023

AL ANDERS

NURGÜL DURSUN

JUDITH KISNER

GOSIA MACHON

OLIVER MUND

TANITA OLBRICH

MARIE PIETSCH

CHLOE-ROSE PURCELL

ANNE VACT

LEYLA YENIRCE

SEVIL AMINI

NOEMI BARBAGLIA

DANIEL CHATARD

KERRI COLE

LEONIE KELLEIN

ROSA LÜDERS

AKINORI TAO

HARRY THRING

PRATEEK VIJAN

KARLA ZIPFEL

2024

MARIE PIETSCH

Marie Pietschs (*1992, Köln) bildhauerische Praxis kreist um Fragen von Signalen und Indexikalität, d.h. die Beziehung zwischen einem Objekt und dem, worauf es verweist oder was es darstellt. Dabei beschäftigt sie sich mit Medien der Kommunikation wie Windanzeiger, Barometer, Flaggen und Fahnen. Diese Objekte vermitteln Orientierung, Absichten, Warnungen, Zugehörigkeiten (Unter welcher Flagge fährt das Schiff?) und Zustände. Sie übersetzen Unsichtbares in Sichtbares, leisten einen Beitrag zur Lesbarkeit der Welt und stellen Orientierungswissen bereit.

Marie Pietschs Arbeiten rufen zwar Assoziationen von Fahnen oder Bannern auf, ihre Skulpturen sind jedoch losgelöst von der intendierten Funktion der Objekte, welchen sie ähneln.

Ein Beispiel hierfür ist Marie Pietschs Arbeit *Wo soll das Gewitter denn hin, Wo soll das denn hin, Wo das gewesen ist* (2023). Die Skulpturreihe besteht aus einer Gruppe von (vermeintlichen) Windfahnen, wie sie auf Brücken, Dächern oder Türmen zu finden sind, mit der Funktion, die Windrichtung und -stärke anzuzeigen. Marie Pietschs Windhosen aus Aluminium berichten allerdings nicht mehr über den Wind, sondern sind in ihrer metallischen Bewegungslosigkeit gefangen.

Für ihre neue Werkserie *Wie ist die Lage* (2024) hat Marie Pietsch Stoffe produzieren lassen, die sie als Flaggen inszeniert.

Sie adaptiert die Jacquard-Webtechnik und benutzt dabei weniger Fäden als üblich, wodurch leichtere Gewebe entstehen, die dennoch komplexe Zeichnungen abbilden. Die Fahne wird vom Signal- zum Bildträger: Anhand von computergenerierten Bildern von Wolken und anderen ephemeren Klima-Phänomenen entstehen Darstellungen, die an die animierten Formen von Wetterkarten und Strömungssimulationen erinnern. Marie Pietsch fixiert diese reliefartigen Abbildungen in der fragilen Materialität des textilen Gewebes und entzieht so gleichzeitig der Fahne als Objekt das Signal und den Wetterkarten als Bild ihre prognostische Funktion. Die dadurch entstehende dialogische Verweigerung zwischen Objekt und Funktion unterläuft Indexikalität und neue Bedeutungen entstehen.

IMPRESSUM

**Publikation zur Ausstellung der
42./43./44. Hamburger Arbeitsstipendien für bildende Kunst
in den Deichtorhallen Hamburg/Sammlung Falckenberg**

15. November 2024 – 12. Januar 2025

Herausgeberin: Behörde für Kultur und Medien Hamburg

Texte: Dr. Martin Karcher und Katrin Krumm

Grafische Gestaltung: Franziska Nast, @f.boooks

Gesamtherstellung: RESET ST. PAULI Druckerei GmbH

Auflage: 180 Exemplare

© Behörde für Kultur und Medien Hamburg und bei den Künstler*innen

DEICHTORHALLEN HAMBURG

Geschäftsführung

Intendant: Dirk Luckow

Kaufmännischer Direktor: Bert Antonius Kaufmann

SAMMLUNG FALCKENBERG

Sammlungs- und Ausstellungsmanagement: Goesta Diercks

Projektmanagement: Clara Brandt

Kulturelle Bildung: Isabel Abele

Projektassistenz: Isabelle Altmann, Juliane Mehlan

Aufbauteam: Rahel Bruns, Baldur Burwitz, Hartmut Gerbsch,

Michael Göster, Finn Kistner, Felix Krebs, Tobias Sandberger,

Tillmann Terbuyken

DEICHTORHALLEN
SAMMLUNG
FALCKENBERG
HAMBURG



Hamburg

Behörde für
Kultur und Medien